

Wegbeschreibung:

Rechts neben dem Haupteingang vom DGB Haus an der Schranke vorbei, runter zu Garage.

GEWerkchaftsabend 29. November 2017



Ansprechpartner

GEW Stadtverband München
i.A. Michael Bayer
michael.bayer@gew-muenchen.de
Schwanthalerstr. 64,
80336 München

Erdgeschoß, Raum: B.0.10
Tel.: 089 - 53 73 89
Fax: 089 - 54 37 99 57
E-Mail: gew-sv-muenchen@link-m.de

45 Jahre Radikalenerlass und keine Ende!

schaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) München im Gewerkschaftshaus (DGBar) statt. Neben der üblichen musikalischen Unterhaltung, kollegialen Gesprächen, Knabberzeug und Getränken zu günstigen Preisen, gibt es diesmal einen weiteren Beitrag zu Berufsverboten, die leider immer noch nicht Geschichte sind.

Heute hat das Thema wieder an Aufmerksamkeit gewonnen, nicht zuletzt durch Initiativen für und von Betroffenen sowie deren Gewerkschaften, die immer wieder vergangenes wie aktuelles Unrecht skandalisieren. Jüngstes Beispiel dafür wie politische Polizei und Gesinnungsjustiz versuchen systematisch die Existenz von engagierten linken Kolleg*innen zu zerstören ist Kerem Schamberger. Erst nach langem Kampf, viel Solidarität, einiges an Öffentlichkeit und der mutigen Unterstützung in seiner Dienststelle konnte er seine Arbeit als Wissenschaftler an der LMU in München antreten. Auch die GEW hat sich damals für den ver.di-Kollegen stark gemacht.

// Geschäftsführerin //

An den Rektor der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Bernd Huber
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Solidaritätserklärung der Mitgliederversammlung der GEW Stadtverband
München am 07.11.2016:

Gegen Gesinnungsschnüffelei!

Sofortige Einstellung des Münchner Doktoranden Kerem Schamberger!

An der Ludwig-Maximilians-Universität in München blockiert der sogenannte

Das war nicht immer so, in den 19-siebziger Jahren machten sich die DGB-Gewerkschaften viel mehr die Argumentation der sozialdemokratisch geführten BRD zu eigen, um auch die eigenen Reihen mit Unvereinbarkeitsbeschlüssen auf Linie zu halten. Im Januar 1972 beschloss die Ministerpräsidentenkonferenz mit der Unterzeichnung von Willy Brandt den sogenannten Radikalerlass. Zur Abwehr angeblicher Verfassungsfeinde sollten „Personen, die nicht die Gewähr bieten; jederzeit für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einzutreten“, aus dem öffentlichen Dienst ferngehalten bzw. entlassen werden. Formell richtete sich der Erlass gegen „Links- und Rechtsextremisten“, aber tatsächlich traf er vor allem Linke: Mitglieder der DKP und anderer sozialistischer und linker Gruppen bis hin zu Friedensinitiativen und SPD-nahen Studentenorganisationen. Man warf den Betroffenen legale politische Aktivitäten vor, wie Teilnahme an Demonstrationen, Unterzeichnen politischer Erklärungen oder Kandidatur bei Wahlen.

In der Folge erhielten Tausende Berufsverbot oder sogar Ausbildungsverbot: Lehrer_innen, Sozialarbeiter_innen, Briefträger, Lokführer, Menschen aus dem Bereich Rechtspflege. Die Ausübung von Grundrechten wie Meinungs-, Organisations- und Versammlungsfreiheit war bedroht und wurde bestraft. Bis heute!



Die GEW hat den Unvereinbarkeitsbeschluss aus ihrer Satzung gestrichen, und sich bei den Betroffenen entschuldigt. Heute unterstützt sie betroffenen Kolleg*innen, fordert eine Rehabilitierung und verurteilt diese nach wie vor gängige politische Praxis. So wird in Bayern bei allen Bewerber_innen für den öffentlichen Dienst die „Verfassungstreue“ überprüft. 2016 blockierte der Verfassungsschutz monatelang die Doktorandenstelle von Kerem Schamberger an der Uni München, weil er Mitglied der DKP ist.

Kerem ist nun Gast bei uns in der DGBar am GEWerkchaftsabend. Er wird uns von seinen Erfahrungen berichten und erzählen wie er sich die zukünftige Arbeit unter politischen Gesichtspunkten an der Uni vorstellt.

Wann und wo?

Einlass ab 18.30 Uhr

Programm ab 19.00 bis ca. 21:00 Uhr
in der DGBar im Gewerkschaftshaus
Schwanthalerstr. 64, 80336 München

Die GEW München lädt zum GEWerkchaftsabend mit Bildungs- und Kulturprogramm alle interessierten Kolleg*innen, solche die es noch werden möchten und solidarische Sympathisant*innen herzlich ein¹. Der Eintritt ist frei.

¹ Die Veranstalter behalten es sich vor Personen die durch ihre Anwesenheit oder ihr Verhalten stören der Veranstaltung zu verweisen. Insbesondere in Bezug auf rechte Gesinnung, Sexismus, Antisemitismus, Klassismus, Rassismus oder übermäßiger Alkohol-/Drogenkonsum sowie aggressives Verhalten.